

Businessplan Komitee 012

I. Titel und thematischer Aufgabenbereich

I.1 Titel

de: Holzbau
en: Timber structures

I.2 Thematischer Aufgabenbereich

Normung auf dem Gebiet des Holzbaues, wie Holztragwerke, Brücken, werksmäßige Herstellung verleimter Bauteile sowie Formelzeichen, Kurzzeichen und Sinnbilder.

II. Markt, Umfeld und Ziele des Komitees/Workshops

II.1 Marktsituation

II.1.1 Grundsätzliche Informationen über den Markt

Österreich ist ein klassisches Holzland. 48% der Gesamtfläche unseres Bundesgebietes ist mit Wald bedeckt, knapp 80% davon ist nachhaltig genutzter Wirtschaftswald. Damit zählt Österreich neben Schweden und Finnland zu den walddreichsten Ländern Europas. Der Holzverbrauch liegt in Österreich bei etwa 26 Mio. Kubikmeter. Allein die österreichischen Sägewerke verarbeiten etwa 15 Mio. Kubikmeter Rundholz. Österreich exportierte 2013 Holz und Holzprodukte im Wert von mehr als EUR 4,26 Mrd. Rund 290 000 Menschen leben vom Wald, vom Holz und der Holzverarbeitung. Hersteller und Verbraucher von Holzbauprodukten, sowie Bauplaner und Bauherren haben ein technisches und kommerzielles Interesse an einheitlichen Normen und praxisorientierten Prüfmethode, um gesetzliche Anforderungen und Kundenerwartungen zu erfüllen.

II.1.2 Interessensträger des Themas

Die Nutzenanwender der für den Fachbereich Holzbau geschaffenen ÖNORMEN sind:

- Wald- und Forstwirtschaft
- Sägewerksbetriebe
- Betriebe der Holzverarbeitenden Industrie
- Gewerbliche Betriebe wie Tischlereien und Zimmereien
- Holzhandel
- Prüfstellen
- Behörden, Ämter und Gemeinden
- Verbraucherorganisationen
- Konsumenten

- Fachschulen, höhere technische Schulen, Fachhochschulen und Universitäten
- Bauplaner und –ausführende
- Sachverständige

II.1.3 Marktstruktur

Die nachstehenden Zahlen (Quellen: proHolz, FHP, FV Holzindustrie – 2011-2013) verdeutlichen, dass in den Bereichen Holz- und Holzwerkstoffindustrie sowie der Papier- und Zellstoffindustrie überwiegend größere Wirtschaftseinheiten, in gewerblichen Bereichen Klein- und Mittelbetriebe vorwiegen.

Bei den Betriebseinheiten der Wald- und Forstwirtschaft ist zu berücksichtigen, dass mehr als 50% der Gesamtwaldfläche Österreichs Kleinwälder (privater Waldbesitz mit Einheiten kleiner als 200 Hektar) sind und kaum Arbeitnehmer beschäftigen und bei Waldflächen über 200 Hektar (privater Waldbesitz mit einem Anteil von 30% der Gesamtwaldfläche) Arbeitnehmer auch nur in größeren Besitzeinheiten eingesetzt sind. Weitere etwa 20% der Gesamtwaldfläche sind in öffentlichem Besitz.

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Beschäftigte/Betrieb
Forstwirtschaft	6000	175.700	-
Säge- und Holzindustrie	1400	28.000	20
Tischler	9900	40.000	4
Zimmermeister	1900	11.400	6
Holz- und Baustoffhandel	3300	23.000	7
Papier- und Pappeherstellung	123	13.900	113

II.1.4 Europäische und internationale Perspektiven

Die in nationale ÖNORMEN umzusetzenden Europäischen Normen und die damit verbundenen Tätigkeiten zur optimalen Wahrung nationaler Interessen sind die wesentlichen Herausforderungen für die Experten des Komitees. Die europäische Normung soll sowohl den Stand der Technik festlegen, als auch die Kosten von Bauwerken aus Holz langfristig senken. Die Kompatibilität gegenüber anderen Baumaterialien für die gleiche Verwendung einerseits und zwischen verschiedenen Herstellern des gleichen Produktes andererseits soll verbessert werden. Langfristig gesehen ist zu erwarten, dass das vermehrte Interesse der öffentlichen Meinung an niedrigerem Energieverbrauch, haltbaren Baumaterialien und Produktionsmethoden mit geringer Emission von größerer Bedeutung für den Holzbau sein wird.

II.2 Rahmenbedingungen

II.2.1 Politische Faktoren

Laut der österreichischen Verfassung sind für das Baurecht die Gemeinden, die Bundesländer und der Bund zuständig.

II.2.2 Wirtschaftliche Faktoren

Die sinnvolle Verwertung des Rohstoffes Holz hat einen sehr hohen volkswirtschaftlichen Nutzen, wobei insbesondere das steigende Qualitätsbewusstsein und die Effizienz in den Produktionsstufen verstärkt Unterstützung durch die Normung erwartet. Die Sicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit von Bauwerken oder Bauwerksteilen aus Holz und Holzwerkstoffen ist unentbehrlich für die Volkswirtschaft Österreichs.

II.2.3 Gesellschaftliche Faktoren

Das Konsumverhalten der Bevölkerung richtet sich zunehmend auf den Aspekt der Besinnung auf das Natürliche und somit vermehrt auf den Gebrauch von Holz und Holzprodukten.

II.2.4 Technische Faktoren

Die technischen Rahmenbedingungen sind die zuverlässige Verfügbarkeit und gute Be- und Verarbeitbarkeit von Holz oder Holzwerkstoffen.

II.2.5 Rechtliche Faktoren

Bei der Erstellung von ÖNORMEN sind insbesondere die europäische Bauproduktenverordnung und die nationalen gesetzlichen Regelungen zu beachten.

II.2.6 Europäische und internationale Faktoren

Die in nationale ÖNORMEN umzusetzenden Europäischen Normen und die damit verbundenen Tätigkeiten zur optimalen Wahrung nationaler Interessen sind die wesentlichen Herausforderungen für die Experten des Komitees. Die europäische Normung soll sowohl den Stand der Technik festlegen, als auch die Kosten von Bauwerken aus Holz langfristig senken. Die Kompatibilität gegenüber anderen Baumaterialien für die gleiche Verwendung einerseits und zwischen verschiedenen Herstellern des gleichen Produktes andererseits soll verbessert werden. Langfristig gesehen ist zu erwarten, dass das vermehrte Interesse der öffentlichen Meinung an niedrigerem Energieverbrauch, haltbaren Baumaterialien und Produktionsmethoden mit geringer Emission von größerer Bedeutung für den Holzbau sein wird.

II.3 Zielsetzungen und Strategie des Komitees

II.3.1 Zielsetzungen des Komitees

II.3.1.1 Qualitätsziele

Den interessierten Kreisen ist ein in sich geschlossenes, den einschlägigen Rechtsvorschriften entsprechendes und aktuelles Normenwerk zur Verfügung zu stellen.

Zur Sicherstellung der Kontinuität und Kohärenz des Normenwerkes wird der notwendige Informationsfluss zu weiteren betroffenen Komitees sichergestellt. Dies sind im Besonderen:

- K 087 Holz
- K 006 Brandverhalten von Baustoffe und Bauteilen
- K 177 Handwerkerarbeiten
- K 019 Holzhaus und Fertighausbau
- K 081 Holzschutz
- K176 Lastannahmen
- K 271 Nachhaltigkeit
- und weitere.

Die Entwicklung der europäischen und internationalen Normung wird auch im Hinblick auf nationale Qualitätsansprüche bewertet.

II.3.1.2 Operative Ziele

Der Bedarf an nationalen Restnormen ist spätestens bei CEN-Umfrageverfahren zu europäischen Normen festzustellen. Nationale Vorworte zu europäischen Normen müssen spätestens nach dem CEN-Abstimmungsverfahren fertig gestellt sein.

Die Aktualität der bestehenden Normen ist einmal jährlich zu überprüfen und das Arbeitsprogramm zu erstellen.

Zumindest aber einmal jährlich, ist eine Durchsicht des Verteilers durchzuführen.

II.3.2 Strategie zur Zielerreichung

Zur Sicherstellung der notwendigen Ressourcen ist die ausgewogene Besetzung mit Mitarbeitern bei Arbeitsbeginn an neuen Normvorhaben umgehend, sonst mindestens einmal jährlich zu prüfen.

Engagement, Fachwissen, ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache und eine entsprechende Ausstattung für die digitale Kommunikation sind bei Aufnahme neuer Mitarbeiter im Komitee prioritäres Kriterium.

Die Mitarbeiter des Komitees leisten durch ihre Beziehungen zu Wirtschaftsverbänden oder Betrieben aktive Unterstützung, um die finanzielle Basis für Delegierte auf CEN- und ISO-Ebene zu erreichen.

Es müssen Verbesserungen in wirtschaftlicher Hinsicht generell im Holzbau erzielt und dem Ingenieur ermöglicht werden, mit einfachen Berechnungsmethoden zu wettbewerbsfähigen Konstruktionen zu kommen.

Im Komitee werden Strukturen verbessert, um effizientes Arbeiten zu ermöglichen. Das Komitee versteht sich auch als Initiator von Forschungsvorhaben und Ansprechstelle für die Verwertung von wissenschaftlichen Ergebnissen. Das ASI unterstützt die Mitarbeiter der nationalen und internationalen Normungsgremien durch Bereitstellung der erforderlichen Informationen und Infrastrukturen.

In neuen Normungsbereichen sind mit den Hauptvertretern die notwendigen Kontakte durch den Komitee-Vorsitzenden und dem ASI-Referat herzustellen, des Weiteren ist der Nutzen dieser Regelsetzung darzulegen und ein Zeitplan bis zur Veröffentlichung der Normen zu erstellen.

Falls eine in das nationale Normenwerk zu übernehmende Europäische Norm eine vorhandene nationale Norm nicht vollständig ersetzt, sind die verbleibenden Anforderungen in einer Restnorm zu veröffentlichen. Diese Restnorm erscheint zur Sicherstellung der Kontinuität des Normenwerks und zum Nutzen des Normanwenders gleichzeitig mit der in das nationale Normenwerk übernommenen Europäischen Norm.

Um die nationalen Interessen bestmöglich einbringen zu können, richtet sich das Bemühen der Komitee-Mitarbeiter verstärkt auf Lobbying durch Pflege der Kontakte zu anderen Delegationen, europäischen und internationalen Verbänden und Stakeholdern.

Das Komitee hält engen Kontakt zum Gesetzgeber, um bei der Normungsarbeit die Rechtslage ausreichend berücksichtigen zu können.

II.3.3 Risikoanalyse

Nachfolgend werden anhand der so genannten „PESTLI“-Faktoren jene Ereignisse beschrieben, welche die Komitee-Arbeit ungünstig beeinflussen, verzögern oder auch zum Abbruch bringen können.

II.3.3.1 Politische Faktoren (P)

Widerstand gegen den gemeinsamen Markt in Europa durch nationale Normen.

Bei Ausweitung des gemeinsamen Marktes in Europa durch die Einbeziehung weiterer Mitgliedsländer in die EU:

- Mögliche Änderungen der Abstimmungsregeln im CEN können weniger Einflussnahme auf Entscheidungen nach sich ziehen.
- Erschwernisse bei der Konsensfindung können zu Verzögerungen oder zum Abbruch einzelner Normungsvorhaben führen.

II.3.3.2 Wirtschaftliche Faktoren (E)

- Die Delegierten bei CEN und/oder ISO könnten, mangels einer ausreichenden Finanzierung, ihren Tätigkeiten nicht mehr im erforderlichen Maß nachkommen.
- Durch andere Prioritätensetzung können Mitarbeiter und Delegierte nicht im erforderlichen Umfang der Normungsarbeit nachkommen.

II.3.3.3 Soziale Faktoren (S)

Umweltschutzdenken erstreckt sich verstärkt auf Schutz der Wälder und der Baumarten:

- Die Besinnung auf die Verwendung des natürlichen Rohstoffes Holz nimmt ab.

II.3.3.4 Technische Faktoren (T)

Der Holzbau hat in vielen europäischen Ländern eine jahrhunderte lange Tradition unter den verschiedensten wirtschaftlichen, gesetzlichen, technischen und geografischen Bedingungen. Die Erfahrungen beim Bauen mit Holz wurden meist auf handwerklicher Basis weiter gegeben und die wissenschaftliche Erforschung ist erst jüngeren Datums. Außerdem hängen viele Eigenschaften des natürlichen Baustoffes von vielen Standortfaktoren ab, deren Einfluß erst heute quantitativ abgeschätzt werden kann.

Dies führte in den verschiedenen europäischen Ländern zu einem ausgewogenen System von nationalen technischen Regeln im Bereich der Holztechnologie, die vorwiegend in vorschreibenden Bestimmungen festgehalten sind.

Diese Aspekte und der Mangel an leistungsorientierten Anforderungen und Prüfmethoden im Bereich des Holzbaus verlangen oft schwierige und langwierige Verhandlungen in den betreffenden europäischen Ausschüssen, um Einigung zu erzielen zwischen den Interessen und Meinungen der verschiedenen Mitgliedsländer und um ein neues harmonisiertes Normenwerk zu schaffen, dem alle betroffenen Mitglieder zustimmen. In der Folge stoßen die europäischen Normen bei den Normanwendern oft auf wenig Akzeptanz, da sie infolge des mühsamen Einigungsprozesses häufig sehr kompliziert sowie umfangreich abgefasst sind.

II.3.3.5 Rechtliche Faktoren (L)

Nationale Rechtsgrundlagen stehen im Widerspruch zu jenen der EU:

- Der Abbau der nichttarifarischen Handelshemmnisse kann durch die europäische Normung allein nicht erfolgen.

II.3.3.6 Internationale Faktoren (I)

Außerhalb des Wirkungsbereiches der EN stehende ISO-Mitgliedsländer sehen in der europäischen Normung eine Marktabstottung und verstärken ihren Einfluss auf ISO-Ebene.

III. Arbeitsprogramm

Das Arbeitsprogramm (gemäß GO 2022, 6.3) umfasst folgende Bereiche:

III.1 Nationale ÖNORM-Projekte, einschließlich zur Anwendung in Österreich empfohlene Internationale Normen

Angaben dazu finden sich unter <https://www.austrian-standards.at/de/standardisierung/komitees-arbeitsgruppen/nationale-komitees/committees/72/projects/national>

III.2 Teilnahme an Technischen Komitees und/oder Workshops der europäischen und/oder internationalen Normungsorganisationen:

Angaben dazu finden sich unter <https://www.austrian-standards.at/de/standardisierung/komitees-arbeitsgruppen/nationale-komitees/committees/72/mirrorCommittees>